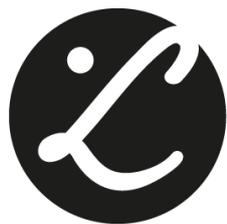


Schulprogramm der Leibnizschule Hannover

März 2024



Leibnizschule
Hannover

„Es liegt an uns...“

In dieser Aussage unseres Namenspatrons Gottfried Wilhelm Leibniz, die den Mittelpunkt des Leitbildes darstellt, werden viele der zentralen Werte der Leibnizschule deutlich.

Ein zentraler Gedanke ist das „Wir“; alle am Schulleben Beteiligten, also Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen, Schulverwaltungskräfte sowie Kooperationspartner*innen verstehen sich als bedeutende Elemente der Schule. Eine gelingende Entwicklung kann nur dann stattfinden, wenn alle Beteiligten diesen Prozess gemeinsam gestalten und tragen.

Das Zustandekommen und Gelingen schulischer Prozesse setzt gegenseitiges Verständnis voraus. Alle Beteiligten sollten sich deshalb ihrer Verantwortung bewusst sein und auf verschiedenen Ebenen daran mitwirken.

Die verschiedenen im Leitbild dargestellten Bereiche werden in diesem Schulprogramm konkretisiert und hinsichtlich ihrer Ausgestaltung beschrieben. Darauf aufbauend werden Entwicklungsziele formuliert.



Es liegt an uns, unsere Schulgemeinschaft zu gestalten,

...indem wir bereichernde Beziehungen untereinander pflegen, um zu einer vielfältigen und starken Gemeinschaft zu wachsen.

Schule begreifen wir als einen Ort des interaktiven Handelns auf bereichernden Beziehungsebenen zwischen Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern, schulischen Mitarbeiter*innen sowie externen Partner*innen vor dem Hintergrund sich verändernder ungewisser Herausforderungen. Unsere Schulgemeinschaft sehen wir als unterstützendes Umfeld an, das das individuelle und gesellschaftliche Wohlergehen von Kindern hin zu jungen Erwachsenen im Blick hat. Ihre Entwicklung im Bildungsprozess zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten findet durch gegenseitiges Unterstützen in einer starken Schulgemeinschaft statt.

Schüler*innen lernen sich kennen, unterstützen sich gegenseitig und beteiligen sich aktiv am Schulleben.

Unsere neuen Schüler*innen des 5. Jahrgangs werden herzlich in unser Schulleben aufgenommen und ihr Übergang begleitet.

- Klassenteamtage ermöglichen gegenseitiges Kennenlernen mit gemeinschaftsfördernden Aktionen.
- Ein Patenprojekt stellt den Neuankömmlingen Paten aus der Klasse 9 zur Seite. Die Neuntklässler*innen führen eine Schulrallye durch und helfen bei der Einführung des Klassenrats. Das hilft, die Scheu vor älteren Schüler*innen zu verlieren und sorgt für verlässliche Ansprechpartner*innen z. B. in den Patenpausen und darüber hinaus.
- Ein Begrüßungsfest zu Beginn des Schuljahres bietet die Möglichkeit mit der gesamten Schulgemeinschaft zu feiern.

Wir stärken die Klassen- und Schulgemeinschaft.

- Die Verfügungsstunden in der Sekundarstufe I werden für den Klassenrat, die Planung von Klassenvorhaben und für Wünsche der Schüler*innen genutzt.
- Ausflüge, Klassen- und Kursfahrten sind gemeinschaftsfördernden Aktionen.
- Lehrer*innen unterstützen die Schülervvertretung (SV) in ihrem Engagement bei der Planung und Umsetzung ihrer vielfältigen Aktivitäten.
- Das Ganztagsprogramm bietet umfangreiche AG-Angebote.
- Theater- und Musik-AGs organisieren Darbietungen für die gesamte Schulöffentlichkeit.
- Die Förderung von Schüler*innen ermöglicht die Teilnahme an Wettbewerben.
- Die Vertrauenslehrer*innen unterstützen in Konfliktsituationen.

Wir pflegen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Alle an der Schule Beteiligten tragen zu einem konstruktiven und friedlichen Umgang mit Problemen und Konflikten bei.

- Klassenleitungsteams in der Sekundarstufe I sind fester Bestandteil unserer kollegialen Zusammenarbeit.
- In den Klassen 5-10 können im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Verfügungsstunde (Klassenrat) Probleme und Konflikte der Klasse besprochen und gelöst werden.
- In der Mediator*innen-AG machen sich die Schüler*innen mit einem konstruktiven Umgang zur Schlichtung von Konflikten vertraut, lernen die Arbeit von Mediator*innen kennen und werden schließlich selbst zu Streitschlichter*innen ausgebildet.
- Für individuelle Probleme und Konflikte im schulischen Rahmen stehen etablierte Kommunikationsstrukturen zur Verfügung. Diese ermöglichen es betroffenen Personen sich an Beratungskräfte, Vertrauenspersonen oder Schüler-Streitschlichter*innen bzw. an Klassenleitungsteams oder die Schulleitung zu wenden.
- Das Mobbing-Interventionsteam, bestehend aus zwei geschulten Kolleg*innen, ist für die Durchführung von Präventionsmaßnahmen sowie für die Intervention in akuten Situationen zuständig.

Lehrer*innen arbeiten zusammen und kooperieren.

- Klassenleitungsteams in der Sekundarstufe I sind fester Bestandteil unserer kollegialen Zusammenarbeit.
- Eine Teilnahme von Lehrer*innen am Klassenleitungstraining „Kommunikation-Interaktion-Kooperation (KIK)“ wird von Seiten der Schulleitung unterstützt.
- In der kollegialen Fallberatung reflektieren Kolleg*innen strukturiert konkrete pädagogische Problemstellungen.
- Zeitfenster für den fachlichen Austausch in den Fachgruppen und Gemeinschaftsaktionen des Kollegiums sind im Verlauf des Schuljahres fest etabliert.

Eltern beteiligen sich aktiv und unterstützen.

- Die Eltern nehmen in der Gesamtkonferenz, dem Schulvorstand, in Fachkonferenzen und Schulveranstaltungen an schulischen Prozessen teil.
- Der Schulelternrat (SER) wird in Vorgänge, die in der Gesamtkonferenz und im Schulvorstand behandelt werden, eingebunden, so dass der SER informiert an Beschlussfassungen teilnehmen kann. Die Schulleitung ist enge Ansprechpartnerin des SER.
- Durch passive oder aktive Mitgliedschaft im Förderverein unterstützen Eltern das Zustandekommen und Gelingen schulischer Prozesse.

Es liegt an uns, Frieden und Demokratie mitzugestalten,

...indem wir freiheitliche Werte erfassen und sie im respektvollen Umgang miteinander leben.

Wir setzen uns für Frieden ein.

Zu den Hauptzielen der UNO gehört unter anderem der weltweite Frieden. Es ist jedoch mehr als nur die Abwesenheit von Gewalt, positiver Frieden ist die Zunahme sozialer Gerechtigkeit und das Anstreben einer Friedenskultur zwischen den Menschen, innerhalb einer Gesellschaft oder zwischen den Gesellschaften. Damit ist Frieden ein komplexer und langfristiger Prozess, der auf mehreren Ebenen verläuft.

- Die Wertschätzung des Friedens sowie die Identifikation mit unserer Geschichte ist nicht nur durch den Zuwachs an Bildung im entsprechenden Fachunterricht gegeben, sondern wird auch durch die Gedenkarbeit (in Klasse 10 Besuch der Gedenkstätte Ahlem, Gedenkveranstaltung im 12. Jahrgang) verankert.
- Die Austauschfahrten (z. B. der Polenaustausch in Klasse 10) bieten die Möglichkeit, die Kultur des Gastlandes kennenzulernen, Sprachkompetenzen zu verbessern, gegenseitigen Respekt zu fördern und insgesamt einen Beitrag zur Völkerverständigung in der Welt zu leisten.

Wir setzen uns für demokratische Werte ein.

Demokratie stellt ein Kernprinzip unserer Gesellschaft dar. An unserer Schule wird Demokratie im Schulalltag an folgenden Stellen konkret erfahrbar:

- Eltern und Schüler*innen beteiligen sich aktiv an den demokratischen Verfahren im Schulalltag und nehmen z. B. ihre Mitbestimmungsrechte in schulischen Gremien aktiv wahr. Alle Beteiligten werden in ihren Belangen ernst genommen und bei der Umsetzung von Projekten, Veranstaltungen und Aktionen unterstützt.
- In gesellschaftswissenschaftlichen Fächern wird den Schüler*innen die individuelle Verantwortung im Rahmen demokratischer Prozesse auf verschiedenen Ebenen bewusst. So erlernen diese in der Auseinandersetzung mit anderen Formen der Staatsführung, dass die moderne Demokratie erkämpft werden musste und eine stetige Anstrengung notwendig ist.
- Frieden und Demokratie brauchen Menschen, die kritische Fragen stellen, ihre Meinung sagen, zuhören und sich artikulieren können. Das alles wird unter anderem bei dem bundesweiten Wettbewerb „Jugend debattiert“ ab Klasse 8 trainiert.
- In der Regenbogen-AG werden nicht nur Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit und Toleranz gestärkt, sondern die Schüler*innen werden darin unterstützt, Diversität kennenzulernen, sie auszuhalten und Verantwortung für ihr Handeln im Umgang mit dieser zu übernehmen.
- Diese Anliegen werden in regelmäßig angebotenen Fortbildungen für Lehrer*innen (z. B. zu den Themen Diversität oder Umgang mit Rechtsextremismus) aufgegriffen und vertieft.

Es liegt an uns, Brücken zu bauen,

...indem wir tragfähige Übergänge ins Leben und in die Welt hinein gestalten

Wir fördern Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Nach der Definition der UNESCO bedeutet inklusive Bildung, „dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“. Dabei geht es nicht um Integration in ein bestehendes System, vielmehr soll sich das Schulsystem so verändern, dass alle Kinder jene Förderung bekommen, die sie benötigen. Auch wir verstehen uns in diesem Sinne als inklusive Schule.

- Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf werden zielgleich oder zieldifferent unterrichtet.
- Unterstützt durch Sonderpädagog*innen werden individuelle Lernarrangements erarbeitet, die den Anforderungen der Schüler*innen gerecht werden.
- Im Förderunterricht werden Schüler*innen mit fachbezogenen Kompetenzdefiziten zielgerecht gefördert.
- Aus der Ukraine geflüchtete Schüler*innen werden durch eine interkulturelle Bildungsassistentin der Region Hannover betreut.

Wir bahnen den Übergang ins Berufsleben an.

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Studien- und Ausbildungsgänge. Deshalb möchte die Leibnizschule ihren Schüler*innen umfangreiche und praxisnahe Hilfe bei der Wahl eines Studien- oder Ausbildungsplatzes geben. Wir verstehen Berufsorientierung als einen Prozess, der die Schüler*innen allmählich in die Lage versetzt, eigene Kompetenzen und Berufswünsche zu erkennen. Unsere Arbeit stützt sich auf ein Netzwerk von Kooperationspartner*innen und natürlich die Eltern, sodass eine Vielzahl von Möglichkeiten besteht.

- Der Zukunftstag (ab Klasse 5) unterstützt bei der beruflichen Orientierung und bricht somit traditionelle oder geschlechtsspezifisch geprägte Vorstellungen der Schüler*innen von der eigenen beruflichen Zukunft auf.
- Das Bewerbertraining (Klasse 9) bereitet die Schüler*innen mit Unterstützung externer Partner auf die Herausforderungen einer Bewerbung bei zukünftigen Ausbildungsbetrieben vor.
- Projekttag zur beruflichen Zielfindung und Potenzialanalyse helfen dabei, realistische Ziele und Zukunftswünsche zu entwickeln.
- Schülerbetriebspraktika (Klassen 10 und 11), die im Politikunterricht intensiv vor- und nachbereitet werden, bieten einen Einblick in die Berufswelt.
- Die Hochschulinformationstage (Jahrgänge 12 und 13) helfen bei der Wahl des Studiengangs und informieren über Bewerbungsverfahren, Zugangsvoraussetzungen sowie die Studienfinanzierung.

- Der jährlich stattfindende Eltern-Schüler-Abend zur Berufsorientierung informiert über aktuelle Trends aus der Berufswelt.
- Auf dem „Markt der Berufe“ präsentieren verschiedene Referent*innen den Schüler*innen der Jahrgänge 12 und 13 ihre Berufsfelder.

Wir gestalten den Übergang an die Leibnizschule.

Unser Ziel ist es, dass die neuen Fünftklässler*innen von der ersten Unterrichtsstunde an in den gemeinsamen Schulalltag starten und sich schnell als Teil der Schulgemeinschaft fühlen können.

- Schon vor der Entscheidung für die Leibnizschule gibt es für Viertklässler*innen das Angebot des Schnupperunterrichts, der die Möglichkeit gibt, Räumlichkeiten und Atmosphäre unserer Schule kennenzulernen. Außerdem gibt es für Schüler*innen der vierten Klasse im Zuge der Kooperation mit Grundschulen das Angebot, an bestimmten AGs (z. B. Astronomie-AG) der Leibnizschule teilzunehmen.
- Zu Beginn des Schuljahres gibt es eine Einführungswoche, in der sich die Klassen finden und Klassenlehrer*innen und Mitschüler*innen kennenlernen können.

Es liegt an uns, Klima und Umwelt zu schützen,

... indem wir fächerübergreifend Umweltbewusstsein entwickeln und verantwortungsvolles Handeln fördern.

Wir setzen uns als Schule für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein.

- Die Leibnizschule verfolgt in ihrem Leitbild das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Wir tragen seit vielen Jahren das durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) verliehene Prädikat der „Umweltschule in Europa/Internationale Nachhaltigkeitsschule“ und bewerben uns in jeder neuen Projektphase mit einem Handlungskonzept.
- Das Fahrtenkonzept für Klassen- und Kursfahrten sieht unter dem Aspekt der Schonung von Ressourcen die Beschränkung der Fahrten auf nahe und innerdeutsche Ziele vor, um den klimawirksamen Fußabdruck der Schule zu verringern.

Wir lehren Inhalte der Naturwissenschaften und zeigen Handlungsmöglichkeiten zur Bewahrung unserer Umwelt auf.

Die negativen Folgen des Eingreifens in die Abläufe der Natur erleben wir zunehmend im Alltag, z. B. in den Bereichen Luftverschmutzung, Plastikmüll oder Klimawandel. Wissen ist grundlegend, um unsere Umwelt zu schützen, ihren Wert für unser Leben zu erkennen und verantwortungsvolles Handeln zu entwickeln. Deshalb setzen wir uns in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik sowie im naturwissenschaftlichen Wahlpflichtunterricht mit diesen komplexen und vernetzten Prozessen auseinander.

Wir führen nachhaltige Projekte durch und entwickeln diese weiter.

- Der Schulgarten mit seiner Vielfalt an Biotopen wird im Rahmen des Biologieunterrichts, in WP-Kursen und von Arbeitsgemeinschaften ausgebaut und genutzt.
- Themen des ressourcenschonenden Handelns werden im Alltag im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften behandelt.
- Das Energiekonzept der Leibnizschule wird durch die Energiemanagement-AG umgesetzt, in der Schüler*innen geschult werden und die Energiesparziele der Leibnizschule in die Klassengemeinschaft transportieren.
- Die Leibnizschule trägt das Siegel „MINT-freundliche Schule“. Wir bieten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ein vielfältiges unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot.
- Die Bienen-AG betreut zwei im Schulgarten aufgestellte Beuten, die auf die Wichtigkeit bestäubender Insekten für das Fortbestehen von Ökosystemen aufmerksam machen.
- In der Näh-AG lernen die Schüler*innen Kleidungsstücke selbst zu nähen oder auszubessern, was gerade in Zeiten von Fast-Fashion den Nachhaltigkeitsgedanken stärkt und die eigene Kreativität fördert.
- Die Projekttag der Leibnizschule am Ende eines jeden Schuljahres leisten mit ihrer Themenwahl einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Durch die Beteiligung an der Planung der Kursfahrten im Seminarfach lernen die Schüler*innen Reisen nachhaltig zu planen und dabei Klimaaspekte zu berücksichtigen.

Es liegt an uns, kreative Möglichkeiten zu wecken und auszuschöpfen,

...indem wir Persönlichkeiten stärken und uns individuell und im Zusammenspiel künstlerisch ausdrücken.

Wir schaffen Lernräume für eigenständiges kreatives Denken und Handeln.

Die Leibnizschule sieht sich als Lernort für die Entfaltung eigenständiger Gestaltungs- und Handlungskompetenzen durch kreatives Denken und Handeln, um auf zukünftige ungewisse Herausforderungen vorbereitet zu sein. Derartige Kompetenzen können nicht nur in den bildenden und darstellenden Künsten, sondern auch in alltäglicher und außergewöhnlicher Kreativität in allen Fachrichtungen entwickelt werden.

- Arbeitsgemeinschaften bieten fachübergreifende und vielfältige Schwerpunkte.
- In Aufführungen von Theaterstücken, Konzerten, Kunstausstellungen, Lesungen, Energiemanagement, nachhaltigen Projekten und Wettbewerbsbeiträgen werden kreative Prozesse sichtbar.
- Wahlpflichtkurse ab Klasse 8 bieten inhaltlich offenere Lernangebote im sprachlichen, gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Profil.

- In offenen Lernformen im Schulalltag wird Kreativität gefördert.
- Schüler*innen mit besonderen Begabungen werden individuell und gemeinschaftlich gefördert.
- Die Schülerzeitung bietet den Schüler*innen eine Plattform, ihre Gedanken, Meinungen und kreativen Ideen auszudrücken. Sie fördert das Schreiben, die Recherche, journalistische Fähigkeiten und stärkt gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule. Zudem bietet sie die Möglichkeit, wichtige Themen zu diskutieren und das Bewusstsein für aktuelle Ereignisse zu schärfen.

Es liegt an uns, in Bewegung zu bleiben,

...indem wir das Zusammenspiel von geistiger und körperlicher Dynamik in unserem Schulalltag fördern.

Die WHO definiert Gesundheit als den Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als Freisein von Krankheit und Gebrechen. Dieser Zustand ist zudem ein Grundrecht eines jeden Menschen. Gesundheit umfasst also nicht nur die genannten Bezugsebenen, sondern diese beeinflussen sich auch gegenseitig. Geistige und körperliche Dynamik müssen also gemeinsam betrachtet und entwickelt werden.

- Im Sportunterricht erleben und erfahren Schüler*innen verschiedene Formen und Ebenen von Bewegung, wobei der Zugang zum Lerngegenstand kognitiv, affektiv und psychomotorisch erfolgt.
- In der Erlebnispädagogik werden die Schüler*innen in handlungsorientierten Kontexten (z. B. Seilgarten, Stand-up-Paddling) vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt um diese jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.
- In Sport-AGs können Schüler*innen jenseits der Lehrpläne des Sportunterrichts sportliche und soziale Erfahrungen sammeln.
- Schüler*innen nehmen regelmäßig in verschiedenen Sportarten am Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teil.
- Die Möglichkeit des Absolvierens eines FSJ im Bereich Sport bietet einerseits den Dienstleister*innen die Chance, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, andererseits können die Schüler*innen ebenfalls von deren Kompetenzen profitieren.
- Im Rahmen der Ausbildung zur Schulsportassistent*innen werden übergreifende Kompetenzen und Qualifikationen erworben und zudem wird Verantwortung übernommen.
- Im Rahmen des Methodentrainings erworbene Kompetenzen (z. B. Entspannungstechniken oder Lernstrategien) können im Sinne übergreifender Kompetenzen vielfältig genutzt werden.
- Wir erkennen und stellen uns gesellschaftlichen Aufgaben und handeln entsprechend, z. B. durch Spendenläufe oder Spielzeugsammlungen.

- In verschiedenen Suchtpräventionsmaßnahmen wird ein Beitrag für eine langfristige Gesunderhaltung geleistet.
- Das Speisen- und Getränkeangebot in Mensa und Kiosk trägt zu einer langfristigen Gesunderhaltung bei.

Es liegt an uns, das Vorhandene weiterzuentwickeln

...indem wir das Interesse an bestehenden Erkenntnissen wecken und die Neugierde auf die Erweiterung der eigenen Perspektiven fördern.

Wir entwickeln Lernen und Lehren.

Lernen und Lehren stehen im Mittelpunkt des schulischen Lebens. In diesem Rahmen wecken wir das Interesse an bestehenden Erkenntnissen und fördern die Neugierde, die eigenen Perspektiven zu erweitern. In Übereinstimmung mit dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen sind hier für uns vor allem Kompetenzen, Unterrichtsführung und Individualisierung von besonderer Bedeutung.

Kompetenzen werden durch den Erwerb fachbezogener, fächerübergreifender sowie sozialer und personaler Kompetenzen deutlich. Diese werden durch einen geregelten Kompetenzaufbau erreicht, in dem kognitive Aktivierung und bewusster Umgang mit Sprache gefördert werden.

Hinsichtlich der Unterrichtsführung liegt für uns ein besonderer Schwerpunkt auf einer sinnvollen Strukturierung des Unterrichtsgangs sowie der Gestaltung eines Lernklimas, in dem sich alle Beteiligten wohlfühlen und entwickeln können.

Leistung und Bemühung jeder Schüler*in werden deshalb wahrgenommen und anerkannt. Daraus resultieren Forderung und Förderung sowie eine Erfassung und entsprechende Dokumentation der Lernentwicklung.

- In den schulinternen Curricula der Fächer werden die methodischen und fachlichen Kompetenzen dargestellt und strukturiert.
- Besondere Interessen und Fähigkeiten können im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, der Teilnahme an Wettbewerben oder im Profilunterricht entwickelt werden.
- Ein besonderer Schwerpunkt kommt hier in Anlehnung an das Wirken unseres Namenspatrons traditionell den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft) zu.
- Wissenschaftsbezüge ergeben sich aus der Kooperation mit externen Partner*innen, z. B. mit dem TechLab der Leibniz-Universität Hannover.
- Die Stundentafel ermöglicht durch den Wahlpflichtunterricht ab Klasse 8 bzw. in Klasse 11 eine gewisse Fokussierung auf eigene Interessenschwerpunkte der Schüler*innen.
- Durch ein Methodenkonzept wird der Erwerb von fächerübergreifend einsetzbaren Methoden zur Kompetenzaneignung strukturiert.

- Der Umgang mit digitalen Medien wird im Rahmen einer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft geschult, zudem werden ab dem Schuljahr 23/24 ab Klasse 8 aufsteigend iPads genutzt.
- Der Aspekt der Leseförderung wird durch die Durchführung des Vorlesewettbewerbs sowie die Bibliothek gefördert.
- Im Rahmen des Förderunterrichts können fachbezogene Kompetenzen in einzelnen Fächern zielgerichtet erarbeitet werden.
- Lehramtsanwärter*innen werden durch die Fachlehrer*innen im Unterricht betreut. Zudem werden übergreifende Aspekte der Tätigkeit in der Schule durch eine dafür bestimmte Lehrer*in vermittelt.
- Praktikant*innen wird ein umfassender und handlungsbezogener Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglicht.
- In allgemeinen schulinternen Fortbildungen werden die Lehrer*innen regelmäßig hinsichtlich aktueller Aspekte fortgebildet.
- Lehrer*innen nehmen regelmäßig an umfangreichen Fortbildungen zu den Themen Kommunikation, Interaktion und Kooperation (KIK-Fortbildung) teil.

Zielsetzungen und Maßnahmen

1. Als ein wesentliches Ziel der Schulentwicklung an der Leibnizschule wird in den kommenden Jahren der Prozess der **Partizipation** festgelegt. Partizipation ist prinzipiell in allen Handlungsfeldern schulischen Handelns möglich und verstärkt in besonderer Weise das Bildungsziel der Demokratiebildung. So können multiperspektivische Herangehensweisen bei Entscheidungsprozessen wertvoll sein, um das Demokratieverständnis bei den an Schule beteiligten Personen zu fördern. Darüber hinaus haben gemeinsam getroffene Vereinbarungen eine höhere Zustimmung und werden besser mitgetragen. Alle Beteiligten können somit die Erfahrung der Selbstwirksamkeit machen. Zudem werden Möglichkeiten geschaffen, wichtige soziale Kompetenzen wie Kooperation, gegenseitige Wertschätzung und Konsensfähigkeit zu entwickeln.
 - 1.1 Um die oben genannten Ziele zu erreichen, soll an der Leibnizschule das „aula“-Beteiligungskonzept als wesentliches Instrument der Stärkung des Partizipationsprozesses in folgenden Schritten eingeführt werden.
 - 1.2 Als Teilprozess der Partizipation wird der Aspekt der Feedbackkultur als Entwicklungsziel bestimmt. Feedback fördert die Selbsteinschätzung und kann somit Lern- und Lehrprozesse verbessern, und sich positiv auf Beziehungsebene der beteiligten Personen auswirken. Dies soll insgesamt zu höherer Zufriedenheit und Motivation im Schulleben führen.
 - 1.3 Ein weiterer Teilprozess der Partizipation ist die Ausbildung von Ansprechpartner*innen für Schüler*innen, die von Diskriminierung betroffen sind. Als Ergänzung zu den Mediator*innen werden zwei Schüler*innen in Zusammenarbeit mit der Antidiskriminierungsstelle zu den Themen Intersektionalität und diskriminierungssensible Kommunikation geschult und befähigt, Diskriminierung entgegenzuwirken.
2. Als weiteres Entwicklungsziel wird die **Gesundheitsprävention** festgelegt. Sie sichert nicht nur die Leistungsfähigkeit aller an Schule beteiligten, sie führt auch zu einer Verringerung von Belastungen und somit zu einer Erhöhung der Tätigkeitszufriedenheit sowie einer Verbesserung des schulischen Klimas. Insgesamt kommt es also zu einer Verbesserung der Lebensqualität der an Schule beteiligten Personen. Aufgrund der Vielschichtigkeit der vorhandenen Strukturen wird hier eine multiperspektivische Betrachtung angestrebt.